

Verlag Bibliothek der Provinz

Adalbert Melichar

Verschüttet, versteckt, verschickt

Die Generation „Umbruch“ erinnert sich

Adalbert Melichar

Verschüttet, versteckt, verschickt

Die Generation „Umbruch“ erinnert sich

ISBN 978-3-99028-521-3

© *Verlag* Bibliothek der Provinz

A-3970 Weitra

www.bibliothekderprovinz.at

Gesamtherstellung: *Verlag* Bibliothek der Provinz

Fotonachweis: Seite 137 – Fischamend, Arbeitergasse – Fotos A. Melichar

Alle anderen Fotos stammen aus Privatbesitz und wurden von den
Zeitzeuginnen/Zeitzeugen zu Verfügung gestellt.

Jetzt sind sie bereit zu reden...

Ein Blick, der Fragen stellt. Die Körperhaltung erkennbar abwartend, fixiert. Die zögernde Sprache und der absichernde Rundumblick im Raum lässt Vorsicht erkennen. Die Gestik der Hände signalisiert, dass man Geschehenes und Vergangenes mit einem Ruck ganz einfach wegschieben möchte.

Dann aber, ganz plötzlich, wenn im Gespräch Vertrauen aufkommt, der unvermittelte Griff zum abgelegenen Fotoalbum oder zur alten Schuhschachtel, in der systemlos aufgehäuft unzählige vergilbte Fotos zum Wühlen einladen.

Jetzt wird geblättert, gesucht, gewühlt, geschmunzelt, gelacht, sortiert, überlegt, erinnert, geredet und wieder geredet. Auf der Suche nach der verlorenen Zeit hat sich ein erkennbarer Erfolg eingestellt!

Die Generation „Umbruch“ – nach meinem Dafürhalten Betroffene der Geburtsjahrgänge zwischen 1930 und 1945 und deren unmittelbare Nachkommen – ist eine Generation, die noch nie so wirklich in der breiten Öffentlichkeit zu Wort geladen wurde.

Diese Menschen, die ohnehin in ihrem schwierigen Leben immer wieder dazu angehalten wurden, zu schweigen, zu leiden, zu dulden, zu verdrängen und zwangsweise zu vergessen, verstummten im Laufe der Jahrzehnte mehr und mehr.

In diesem Buch habe ich einige von ihnen zu Wort gebeten. Es sind darin Berichte Betroffener festgehalten, die in jungen Jahren das Aufkeimen des Nationalsozialismus in Österreich mitbekommen haben, die in die Wirren des Zweiten Weltkrieges hineingeboren oder hineingestoßen wurden, die mit vielen anderen dem Ende dieses Wahnsinns entgegen-

gefebert hatten und in deren Köpfen noch heute die schreckliche Besatzungszeit wie ein Film jederzeit abrufbar ist.

Es kommen aber auch jene Menschen zu Wort, die in Bombenkellern verschüttet um Rettung bangen mussten, die von couragierten Mitmenschen vor der wütenden Besatzungssoldateska unter Lebensgefahr versteckt wurden und auch solche, denen wegen Unterernährung mit speziellen Kinderreisepässen der Weg ins Ausland geebnet wurde.

Gerade in Zeiten wie diesen, in denen neuerlich aus reinen Machtgelüsten und politischen Machtspielereien unschuldige Menschen zu Tode kommen oder tagtäglich um ihr Leben bangen müssen, ist es wichtig, aus erlebtem Leid und unverschuldetem Unglück die nötigen Lehren zu ziehen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, auch wenn damit nur die Initiierung eines notwendigen Meinungsbildungsprozesses gelingt.

Um die Zeiten des Umbruchs besser deuten zu können, habe ich im Anhang eine ziemlich umfangreiche Sammlung damals gängiger Begriffe eingefügt und biete unter dem Aufmacher „Zeitenblicke“ eine geraffte Einschau in die „fetten Jahre“ der aufkeimenden Hochkonjunktur an.

Es lohnt sich durchaus, zu diesem Buch auch einen ganz persönlichen Bezug herzustellen und Fragen an sich selbst zu richten. Was war? Wie ist es heute? Was wird sein?

Das führt erfahrungsgemäß zu tröstlicher Einsicht, ratsamer Besinnung und unvermittelt zu einer lebensbejahenden Denkhaltung!

A. Melichar
Fischamend, im Juli 2015

Inhalt

Aus dem Tagebuch der Straße
zu Zeiten des Krieges und danach

9

Erinnern, erzählen und in alten
Fotoschachteln kramen

13

„Wir haben diese Zeit erlebt!“
Betroffene aus der ehemals russischen Besatzungszone
im Osten Österreichs sind bereit, zu reden

15

Zeitenblicke

139

Die Generation „Umbruch“ beim Wort genommen

154

Die Generation „Umbruch“ beim Wort genommen...

Eine kleine Auswahl typischer wiederkehrender Aussagen aus den Gesprächen mit den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen:

„Als wir die Bomber gehört hatten, glaubten wir fest, dass sie Richtung Wien weiterfliegen werden...“

„Den Kindern haben die Russen nichts getan...“

„Die Großmutter hat immer dafür gesorgt, dass Essen auf dem Tisch stand...“

„Ziegenmilch, immer Ziegenmilch, ich kann sie heute noch nicht ausstehen...“

„Das Brot war staubtrocken und hat furchtbar gebrösel...“

„Die Russen schrien immer Urra, Urra...“

„Wir hatten einen kleinen Garten, da gab es immer frisches Gemüse...“

„Meine Eltern fütterten heimlich ein Schweinderl, das wurde dann schwarz geschlachtet...“

„Die Russen hatten es auf die Frauen abgesehen...“

„Vor den russischen Soldaten hatten wir nur Angst, wenn sie betrunken waren...“

„Wir gingen nach der Ernte immer auf die Felder, Ähren klaben, Erdäpfel klaben, Rüben klaben...“

„Wir Mädchen wurden oft tagelang in einer Kammer vor den Russen versteckt und durften uns nicht rühren...“

„Meine Mutter hat sich, bevor sie auf die Straße gegangen ist, Asche ins Gesicht geschmiert und ein Kopftuch umgebunden, damit sie recht alt aussah...“

„Zum Glück hat unser Großvater noch vom ersten Weltkrieg ein bisschen russisch reden können...“

„In unserer Wohnung hat ein russischer Offizier gewohnt, dadurch waren wir sicherer...“

„Die Bauern sagten immer zu uns, sie haben selber nix...“

„Meine Mutter hatte geschickte Hände, sie nähte alte Kleider um...“

„In der Schule mussten wir den Lebertran schlucken, davor ekelt es mich heute noch...“

„Meine Schweizer Pflegeeltern wollten mich adoptieren und sind sogar nach Österreich gekommen...“

„Kaum in der Schweiz angekommen, mussten wir Kinder uns ganz ausziehen und dann wurden wir geduscht und entlaust...“

Zum Autor

Prof. Adalbert Melichar

Bildungsbeauftragter der Stadtgemeinde Fischamend
Buchautor, Erwachsenenbildner & Bibliothekar

Vorstandsmitglied beim NÖ Fachverband kommunaler Bibliotheken und im Landesverband der NÖ. Volkshochschulen

Leiter des Fachbereiches für Literatur beim Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich

Inhaber zahlreicher öffentlicher Würdigungen und Auszeichnungen:
Kultur- und Wissenschaftspreisträger des Jahres 2004 (Würdigungspreis für Erwachsenenbildung des Landes Niederösterreich), Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich, Goldene Ehrennadel der Stadtgemeinde Fischamend u.a.)

Publikationen:

Fly Society
Prominenz aus aller Welt am Flughafen Wien, 1955–2005
Hans J. Mayer/Adalbert Melichar, Verlag: Niederösterreichisches Pressehaus, 2005

Luftfahren unterm Doppeladler
Ballonfahrer, Luftschiffer und Aviatiker – die k.u.k. Militär-aeronautische Zentralanstalt Fischamend und ihre bewegte Geschichte ab dem Jahre 1909, Verlag: Verein Heimatmuseum Fischamend, 2009

Volksbelehrung, Volksverführung, Volksbildung
Bücher & Bibliotheken – ein Spiegelbild ihrer Zeit,
Verlag: Bibliothek der Provinz, 2010

Fischamend zwischen den Zeiten
Eine detaillierte Aufarbeitung der Fischamender Geschichte vom Hochmittelalter bis in die Neuzeit. Herbert Kugler/
A. Melichar, Verlag: Verein Heimatmuseum Fischamend, 2011

Eine mehrbändige Reihe über die Fischamender Ortsgeschichte und die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Fischamend (Im jeweiligen Eigenverlag, Gemeinde, Feuerwehr)

Verlag Bibliothek der Provinz

Literatur, Kunst und Musikalien